



Das BSW – Aus dem Stand in den Thüringer Landtag

Bericht: Andreas Rummel
Kamera: Jörg Linke, Fabian Thomm
Schnitt: Johannes Ramson

Am Tag nach der Landtagswahl: An seinem Wohnsitz, einer Ortschaft nördlich von Erfurt, hängt Sven Küntzel Wahlplakate ab.

Sven Küntzel, BSW

Frage: „Wie hat das Wahlergebnis auf Sie gestern gewirkt, Herr Küntzel?“

„16 Prozent für BSW, das ist ein erfreuliches Ergebnis. Natürlich: AfD 30 Prozent, etwas über 30 Prozent – etwas traurig. Aber grundsätzlich sind wir erstmal zufrieden mit unserem Ergebnis!“

Frage: „Und Sie sind im Landtag!“

„Ja, so siehst mal aus!“ *[Lacht]*

Sven Küntzel wird von jetzt auf gleich in die große Landespolitik katapultiert.

Sven Küntzel

„Biss´l grummeliges Gefühl ist es schon!“

So etwas erleben derzeit viele Kandidaten vom Bündnis Sahra Wagenknecht: dass sie sich als politische Neueinsteiger von heute auf morgen im Landtag wiederfinden. Das BSW hat in Thüringen 15 Landtagsmandate erreicht. Doch etwa die Hälfte der Kandidaten hat wenig oder keine politische Erfahrung. Eine der Neuen ist Nina Behrendt, eine 41-jährige Wirtschaftsfachwirtin, die wir drei Tage vor der Landtagswahl bei einem Auftritt von Sahra Wagenknecht in Erfurt treffen.

Nina Behrendt, BSW

Frage: Warum sind Sie in die Politik? Warum haben Sie sich dazu entschieden?

Ich habe mich dafür entschieden, weil die letzten Jahre ja doch relativ maßgebliche Änderungen hatten, und man einfach selber ins Grübeln gekommen ist. Über die Corona-Maßnahme – man wurde eingeschränkt. Ich war zu Hause mit meiner Tochter, musste nebenbei arbeiten, musste auch von den Stunden heruntergehen, um das alles bewältigen zu können. Dann die Energiekrise et cetera pepe, der Ukraine-Krieg natürlich. Das macht einem irgendwo Angst! Und man hat einfach das Gefühl selber gehabt. Die Politik ist nicht mehr bei mir, sie ist nicht mehr beim Bürger!



Sven Küntzel ist ein Polizeibeamter, der sich ehrenamtlich im Gemeinderat seines Wohnorts engagiert hat, erst über die Linkspartei, ohne Mitglied zu sein, dann über eine freie Liste. Beruflich war er zumindest in der Nähe der großen Politik.

Sven Küntzel, BSW, Künftiger Landtagsabgeordneter, Thüringen

„Ich bin Sachbearbeiter im Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, in der Polizeiabteilung, als Polizeivollzugsbeamter. Und dort im Bereich Aus- und Fortbildung der Polizei, also im Referat 46.“

Frage: „Haben Sie die Kisten schon gepackt?“

„Nein, habe ich noch nicht! Weil – man muss ja mit allen Eventualitäten rechnen, und das habe ich erst mal bewusst nicht gemacht!“

Wieder auf dem Domplatz in Erfurt, noch vor der Wahl. Warten auf Sahra Wagenknecht. Dann – kommt sie.

Nina Behrendt, BSW

Frage: Und, sind Sie aufgeregt?

Ja, ein wenig! [Lacht.] Wäre gelogen, wenn ich sagen würde: Nein.

„Sahra Wagenknecht!“

Sahra Wagenknecht

„So kann man doch nicht Regierungsverantwortung haben. Und so kann man doch nicht unser Land regieren, wo eine Maßnahme nicht zur anderen passt! Und natürlich haben Sie alle auch die Macht, das Ende dieser unsäglichen Ampel einzuleiten. Und ich glaube, auch darum geht es am Wochenende!“

Doch jetzt, nach der Landtagswahl, fragt man sich in Thüringen: Wer mit wem? Der Noch-Polizeibeamte und Landtagsneuling Sven Küntzel sieht die Schwierigkeiten.

Sven Küntzel, BSW, Künftiger Landtagsabgeordneter, Thüringen

Frage: „So wie es aussieht, wird die Regierungsbildung nicht ohne BSW gehen. Aber Mehrheiten gibt es auch nicht mit CDU, SPD und BSW. Wie sehen Sie das?“

„Na, das heißt, dass die CDU, um Mehrheiten zu finden, sich der Linkspartei zuwenden muss! Wenn sie regieren will.“

Frage: „Wie sehen Sie das?“

„Na, das liegt in erster Linie an der CDU. Wir haben gesagt, wir reden mit allen demokratischen Parteien. Da gehört die Linkspartei dazu!“



Welche Mehrheiten zustande kommen, wird künftig auch für Nina Behrendt wichtig sein, die wir in der Geschäftsstelle des BSW in Erfurt wieder treffen. Neu in der Politik und gleich in den Landtag – birgt das nicht Risiken?

Nina Behrendt

Frage: „Man braucht ja eben auch für das politische Geschäft Erfahrung?“

„Richtig.“

Frage: Das ist ja ein schwieriges Geschäft.

Richtig. Richtig. Und ich denke, da ergänzen wir uns in unserem Landesverband sehr gut.

Frage: Also Sie sehen da kein Risiko für die Partei? Eine Entzauberung, die sich einstellt, wenn unerfahrene Leute plötzlich in Ämter kommen?

Jeder Politiker hat irgendwann mal angefangen.

Frage: Aber so viele auf einmal?

[Keine Antwort. Zuckt die Schultern.]

Beim Berufsschulzentrum in Jena treffen wir den Gymnasiallehrer für Deutsch und Russisch, Dirk Hoffmeister. Er war 20 Jahre SPD-Mitglied, jetzt hat auch er für das BSW auf Anhieb den Sprung in den Landtag geschafft. Hoffmeister hält die vielen Neueinsteiger beim BSW gerade nicht für ein Risiko.

Dirk Hoffmeister, BSW, Künftiger Landtagsabgeordneter, Thüringen

Frage: „Das BSW wäre nicht die erste Partei, die durch reale Beteiligung an der Politik, reale Beteiligung an der Politik, am politischen Alltag entzaubert würde. Wie ist Ihre Sicht? Ist das zu befürchten?“

„Ich denke nicht. Die Ziele, die wir in unserem Programm haben, die Ziele, mit denen wir im Parlament sind, denke ich, sind die Ziele, die die Gesellschaft voranbringen. Und ...“

Frage: „Glauben das nicht andere Parteien auch von ihren Zielen?“

„Das denke ich schon. Uns unterscheidet aber von anderen Parteien, dass Diejenigen, die das Programm geschrieben haben, Diejenigen, die jetzt antreten, aus der Mitte der Gesellschaft kommen!“

Frage: „Und die anderen sind Theoretiker?“

„Wenn man so will: Ja.“

Man ist selbstbewusst beim BSW. Doch ob es überhaupt zu einer Regierungsbeteiligung kommt, ist offen. Gerade in der CDU werden aktuell Stimmen lauter, die grundsätzlich vor einer Zusammenarbeit mit dem BSW warnen.